MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 110. Sonnabend den 12. Mai 1838.

Bekanntmachung.

Das Auflagern der Wolle auf öffentlichem Markte, so wie das Errichten der Zelte auf dem Blücherplatze, ist für diesen Frühjahrs-Wollemarkt, vom 28sten d. M. an, gestattet. Es können also früher nur diejenigen Wollen hereingebracht werden, für deren Unterbringung in Häusern und Höfen gesorgt ist.

Hierbei wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge der Beschränktheit des Raumes nur Zelte, deren Breite oder Eingangsseite nicht mehr als 24 Fuß pr. und deren Tiefe nicht mehr als 16 Fuß pr. beträgt, auf dem Blücherplatz zugelassen werden können.

Das diesjährige Zusammentreffen des Pfingstfestes mit der fünftägigen Dauer des Wollmarkts begründet keine Verlängerung des letztern. Derselbe schließt mit dem 6. Juni. Breslau, den 8. Mai 1838.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spar-Kasse für den Johannis-Termin dieses Jahres wird gedachte Kasse vom 2. Juni bis 6. Juli c. geschlossen. Es können daher von derselben nur noch bis zum 1. Juni c., und später erst vom 6. Juli c. ab Kapitalseinzahlungen angenommen werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 3. Mai 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

✝✝ Politische Zustände.

Die Berichte aus Spanien fangen wieder an, sich sehr zu verwirren, und während man auf dem einen Schauplatze von Niederlagen berichtet, welche Karlistische Generale erlitten hätten, befürchtet man ebendaselbst eine Centraloperation des Feindes unter persönlicher Leitung des Don Carlos. Eine sogenannte unabhängige Armee unter Munnagorri drohte mit dem nahen Abfalle der Basken von der Sache des letztgenannten Fürsten; man berichtete noch von Siegen dieses unabhängigen Heerführers, als andere Korrespondenten denselben bereits flüchtig auf französischem Boden ankommen ließen. (S. auch Span. in der heut. Ztg.) Bei so widersprechendem und verwirrendem Notizenkrame scheint es nicht überflüssig, mit wenigen Strichen das Tableau des gegenwärtigen Standes der bekriegenden Partei aufzustellen, wobei wir freilich einzelne Bilder, welche sich so rasch verschieben, unbeachtet lassen müssen. — Festzustehen scheint, daß die Erhebung des Baskenhäuptlings Munnagorri gegen Don Carlos gänzlich gescheitert ist; er hat also die Basken für seinen Plan nicht zu interessiren vermocht; sollten dieselben auch von Don Carlos eine gänzliche Sicherung ihrer Fueros nicht erwarten dürfen, so scheinen sie in dem Vertrauen auf ihn doch nicht zu wanken. Uebrigens besteht ja die Armee dieses Prinzen nicht blos aus der jugendlichen baskischen Mannschaft, sondern aus Spaniern aller Provinzen, welche das Baskenland besetzt halten. Es dürfte also die beabsichtigte Vertreibung der bewaffneten Macht aus demselben wohl überhaupt unter die politischen Träume gehört haben. — Inzwischen bietet Don Carlos, nach zuverlässigen Mittheilungen, Alles auf, um so rasch als möglich einen entscheidenden Schlag herbeizuführen. — Er hat seine Hauptmacht in der Gegend von Estella in Navarra zusammengezogen; die Vorhut ist bis nach Mendavia in der Nähe des Ebro vorgeschoben, und Alles ist vorbereitet, um den Stromübergang zu bewirken, sobald die Entwickelung der Ereignisse im Innern weit genug vorgeschritten ist, um von einer neuen Anstrengung einen bedeutenden Erfolg erwarten lassen. — Die beiden Heerführer Basilio Garcia und Negri, die den Auftrag haben, die konstitutionellen Truppen in Alt- und Neu-Castilien durch unablässige Neckereien zu ermüden, sind bis jetzt, ungeachtet einzelner Verluste, immer noch im Stande gewesen, das Feld zu halten. Basilio Garcia hat, als er von seinen Gegnern sich hart gedrängt sah, sich dadurch zu retten gewußt, daß er sein Corps in kleine Banden auflöste, die sich in den Bergen von Toledo zerstreuten und mit leichter Mühe der Verfolgung des Feindes entgingen. Das Geschütz und die Munitionswagen, die Garcia mit sich führte, fielen bei dieser Gelegenheit freilich den Constitutionellen in die Hände; dagegen gelang es ihm, nach wenigen Tagen seine zerstreuten Leute wieder zu sammeln, und in der letzten Hälfte des v. M. bedrohte er plötzlich Talavera de la Reyna am Tajo, während man zu Madrid voraussetzte, daß seine Vernichtung unvermeidlich sei. Auf ähnliche Weise, wie Basilio Garcia im Süden, betreibt Negri im Norden von Madrid seine Pläne; nur ist er im Stande, da seine Streitkräfte noch weniger geschwächt sind, bedeutendere Streiche auszuführen. Nach der Wegnahme der Tuchvorräthe zu Ezcaray warf er sich mit seiner Beute in die Gebirge von San Leonardo; von hier wandte er sich, nachdem er dieselbe in Sicherheit gebracht hatte, überschritt diesen Strom zwischen Aranda und Osma und besetzte am 6. v. M. die Stadt Segovia, deren Besatzung sich in das alte maurische Schloß, den Alcazao, zurückzog. Zu Segovia ließ man ihm Muße, mehre Tage zu verweilen. Der konstitutionelle General Firmin Iriarte, der seit Latre's Verwundung und Abberufung den Oberbefehl in Alt-Castilien führt, eilte, die Straße nach Madrid zu decken, blieb zu Guadarama stehen, so lange die Carlisten zu Segovia verweilten, und folgte ihnen in gehöriger Entfernung, als sie abmarschirten. Da es zu Segovia so gut gegangen war, beschloß Negri einen Versuch zu machen, ob es ihm mit Valladolid eben so gelingen würde, wurde jedoch von der Besatzung, als er sich dem Platze näherte, zurückgeschlagen. Ein kleines Gefecht, welches seine Nachhut bei Salices mit Iriarte bestand, hatte wahrscheinlich nicht viel zu bedeuten, obwohl dasselbe von den konstitutionellen Blättern als ein entscheidender Sieg dargestellt wird. Nach diesem Treffen schlug er die Richtung nach Leon ein, und man vermuthet daher, daß er sich nach Galicien gewandt haben wird, wo sich eben wieder ein Paar karlistische Corps gebildet haben. — Ein drittes karlistisches Streif-Corps, unter Guerguez, welches in den ersten Tagen v. M. in Alt-Castilien einzubrechen versuchte, ist von dem General Castaneda am 11. in dem Flecken Ontaneda überfallen und theils gefangen genommen, theils auseinander gesprengt worden. Mit dem Reste seiner Mannschaft hat Guerguez seitdem es nicht gewagt, die Gränzen von Bizcaya zu verlassen. Ein ähnliches Schicksal, wie Guerguez, hatte kurze Zeit vorher Tarragual erfahren, der von Navarra aus in Ober-Arragonien eingefallen war, wahrscheinlich in der Absicht, nach Catalonien durchzudringen und sich dort mit den karlistischen Corps zu vereinigen. Er gelangte glücklich bis in die Nähe von Barbastro, fand aber Schwierigkeiten, den hochgeschwollenen Cincastrom zu überschreiten. Er warf sich in die Sierra de Huesca und suchte von hieraus Navarra wieder zu gewinnen. — Catalonien, wo Tarragual dem Aufstande neue Kraft geben sollte, ist seit der Flucht des navarresischen Befehlshabers Urbistondo von beiden Parteien völlig sich selbst überlassen. Aber obwohl der General-Kapitain de Meer die Kräfte der liberalen Partei durch seine Verfolgungen gelähmt hat, scheint er dennoch immer noch den Karlisten überlegen, die unter einer Menge verschiedener Führer in den Gebirgen umherirren. Günstiger, als in Catalonien, stehen die Angelegenheiten der Karlisten in Valencia und Nieder-Arragonien. Zwar wurde Cabrera zweimal durch Borso di Carminati und Oraa gezwungen, die Belagerung der kleinen Stadt Lucena, einige Meilen von Castellon de la Plana, aufzuheben; doch ist es am 21. v. M. ihm gelungen, sich der Stadt Calanda, in Nieder-Arragonien, zu bemächtigen, die freilich nur von 338 Nationalgardisten und Soldaten vertheidigt war, jedoch zu den wohlhabendsten Plätzen in Arragonien gehört und durch ihre Lage am Guadalopeflusse, der hier in das Flachland tritt, nicht ohne Bedeutung ist. General Santos San Miguel, der auf die Nachricht von der Belagerung Calanda's von Saragossa aufgebracht war, kam einen Tag nach der Einnahme zu Alcaniz, dem beträchtlichsten Waffenplatze der Konstitutionellen, in der Nähe an, wird aber schwerlich im Stande gewesen sein, den Fall mehrer anderer kleiner Orte zu verhindern, die gleichzeitig von den Karlisten bedroht wurden. Ein Theil von Nieder-Arragonien und Valencia ist schon jetzt ein zweites Navarra; und wenn Don Carlos über den Ebro geht, dürfte er hier leicht seine Hauptstütze finden. Wir dürfen in Kurzem wichtigen Ereignissen entgegen sehen.

In Portugal hat abermals ein partieller Ministerwechsel stattgefunden (s. Portugal). Die Hauptfrage in diesem Lande ist immer noch, ob

die reformirte Ausgabe der Konstitution von 1838 zur Ausführung kommen und sich auf die Dauer bewähren wird. Eines muß man derselben wenigstens nachrühmen, daß sie als ein Vergleich zwischen der Charte von 1826 und der Konstitution von 1820 anzusehen ist. Die Verleihung des Veto's und des Rechts der Auflösung der Cortes an die Krone, so wie die Wiederherstellung zweier Kammern, sind die Hauptunterschiede zwischen der Konstitution von 1838 und der von 1820. Die Konstitution von 1838 und die Charte von 1826 unterscheiden sich dagegen hauptsächlich dadurch, daß jetzt an die Stelle der indirekten die direkte Wahl, und an die Stelle einer erblichen Pairskammer eine wählbare erste Kammer getreten ist.

Inland.

Berlin, 9. Mai. Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Regierungs-Assessor Johann Heinrich Christian von Maassen zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Arnsberg Allergnädigst zu befördern. — Se. Königl. Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Striethorst zum Land- und Stadt-Gerichts-Rath in Münster zu ernennen geruht. — Se. Maj. der König haben den jetzigen Besitzern der Handlung der verstorbenen Gebrüder Arnous, den Kaufleuten Christian Friedrich Conrad und Johann Karl Friedrich Kesler, das Prädikat als Hof-Lieferanten zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist aus der Provinz Sachsen hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 3ten Division, von Weyrach, von Stettin. Der Herzoglich Braunschweigische General-Major von Wachholz, von Braunschweig.

Bei der am 8ten d. M. angefangenen Ziehung der 5ten Klasse 77ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Rthlr. auf Nr. 56,488 nach Aachen bei Levy; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 29,686 nach Stettin bei Rolin; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 5687. 49,060 und 63,792 nach Breslau bei Schreiber, Krotoschin bei Albu und nach Sagan bei Wiesenthal; 23 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 5895. 12,812. 13,195. 18,402. 21,420. 21,863. 22,037. 28,285. 30,710. 40,552. 52,811. 59,195. 64,187. 69,156. 73,053. 76,611. 79,548. 80,253. 85,865. 91,792. 99,452. 105,741 und 108,554 in Berlin bei Burg, bei Gronau und bei Mestag, nach Bleicherode bei Frühberg, Breslau 3mal bei J. Holschau und bei Leubuscher, Bromberg bei George, Köln 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Simon und bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Glogau bei Levysohn, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Burchard, Merseburg bei Kieselbach, Minden 2mal bei Wolfers, Sagan bei Wiesenthal, Warmbrunn bei Grimme und nach Zeitz bei Zürn; 19 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2303. 12,245. 15,701. 17,799. 25,464. 30,067. 30,461. 38,584. 40,679. 45,429. 46,500. 47,018. 53,223. 57,412. 74,095. 81,013. 82,639. 90,372 und 96,770 in Berlin bei Burg und bei Seeger, nach Breslau 2mal bei J. Holschau, bei Leubuscher und bei Schreiber, Crefeld bei Meyer, Danzig 2mal bei Rotzoll, Jüterbogk bei Gestewitz, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Hüger, Prenzlau bei Herz, Schwedt bei Goldstein, Schweidnitz bei Scholz und nach Weißenfels bei Hommel; 38 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2549. 5542. 6779. 8944. 13,916. 15,487. 18,749. 24,259. 32,057. 33,449. 34,378. 35,740. 36,458. 37,746. 44,328. 44,730. 48,009. 49,581. 55,070. 60,750. 60,851. 61,836. 63,567. 65,265. 71,725. 77,293. 79,355. 84,969. 92,919. 96,125. 96,672. 97,407. 101,962. 103,252. 105,264. 107,914. 109,940 und 110,565. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Der Leipziger Ztg. schreibt man aus Berlin: „Das neue Gesetz über die Abkürzung der Verjährungfristen ist in vielen Beziehungen ein ungemein wohlthätiges und zeitgemäßes. Bisher hatte unser Landrecht für alle Verjährungen den langen Zeitraum von 30 Jahren. Bei vielen Erbschaften u. s. w. kommen Fälle vor, die zu den ärgerlichsten Prozessen Anlaß geben. Es fanden sich Schuldforderungen, welche nicht getilgt schienen und vergebens mochten die Schuldner behaupten, daß diese Forderungen längst gelöscht seien. Das Gerücht verlangte die Quittungen, aber wer bewahrt diese 20 oder 30 Jahre? Zuweilen kam es denn vor, daß nach dem richterlichen Spruche sich Quittungen fanden, oder der vollgültige Beweis geführt werden konnte und nun entstanden neue Prozesse. Noch übler war es mit den sogenannten Nachliquidationen in Prozeß-Sachen. In Rechtsstreiten, welche seit vielen Jahren beendet waren, erhielten die Parteien plötzlich noch bedeutende Rechnungen, die man damals vergessen, und welche sich bei irgend einer Aktenrevision vorfanden *). Für alle diese und viele andere Uebelstände giebt nun die 2 und 4jährige Verjährung eine erwünschte Abhülfe, und es ist kein geringes Verdienst des Hrn. Ministers Mühler, dessen unermüdliche Thätigkeit nicht genug gerühmt werden kann (er soll blos 4 Stunden schlafen), mit so vielen anderen veralteten Gesetzlichkeiten auch diese vernichtet zu haben. Nur in Kirchen- und Handelssachen ist die alte 30jährige Frist geblieben und man hat gute Gründe dafür, diese Ausnahme zu bestätigen. — In der Redaktion des neuen über Verjährung sprechenden Gesetzes wollen Rechtsgelehrte den Keim zu manchen widersprechenden Entscheidungen finden, besonders in Rücksicht auf mündliche Verträge, welche, wenn sie mehr als 50 Thlr. betreffen, keine gesetzliche Gültigkeit haben. Es fragt sich nun, wie es hierbei um die Verjährung stehen soll, da das Gesetz deren Dauer auch von solchen Verträgen abhängig sein läßt. — Der Medizinalrath Dr. Stüler, der Bedeutung und der Zeit nach erster Homöopath Berlins, ist gestorben und mit ihm wahrscheinlich auch die Homöopathie in Berlin, denn es hat auf das ohnehin kleine Häuflein der Anhänger dieser Lehre einen sehr üblen Eindruck gemacht, daß Hr. Medizinalrath Stüler bei seiner eigenen Krankheit seine Zuflucht wieder zur rationellen Medizin (wenn auch zu spät) genommen hat. — Endlich kann ich Ihnen über die projektirte Berlin-Riesaer Eisenbahn eine sichere Nachricht ertheilen. Die Richtung auf Riesa ist, trotz allen Anstrengungen des Komités, diese zu retten, ganz verworfen, und wie man bereits vermuthet, hat man sich für eine Bahn in westlicher Richtung zum Anschluß an die Magdeburgisch-Leipziger bei Köthen ausgesprochen, welche nicht über Potsdam, sondern über Luckenwalde gehen, sich zwischen diesem Orte und Jüterbogk rechts wenden, Wittenberg ganz nahe berühren und bei Roslau auf der mit kolossaler Festigkeit erbauten neuen Elbbrücke diesen Fluß überschreiten wird."

*) Dies kann indeß höchstens nur bei Stempelrevisionen vorgekommen sein, da im Prozeßgange der Vorschuß des Klägers stets gleich eingebucht wird.

Magdeburg, 7. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind nebst Prinzessin Tochter und hohem Gefolge gestern hier eingetroffen, haben im Gasthof zur Stadt London übernachtet und heute Morgen Ihre Reise nach Berlin fortgesetzt.

Düsseldorf, 29. April. Nach der Münchener politischen Zeitung ist der allgemein (?) beliebte 76jährige Pfarrer Binterim verhaftet worden. Ein Glück für Hrn. Binterim, daß die Münchener Zeitung in Einem Athem zwei Unwahrheiten berichtet. Hr. Binterim ist kaum 56 Jahr alt, also ungefähr 20 Jahr jünger, und zur Zeit noch nicht verhaftet. Ob dies noch geschehen werde, steht dahin, besonders seit sein Colporteur, ein Gerichtsvollzieher in Erkelens, während die Rathskammer in A. über das gegen ihn zu ergreifende Verfahren berathschlagte, den klugen Einfall gehabt hat, zu entwischen. (Frankf. J.)

Köln, 5. Mai. Die hiesige Zeitung vom heutigen Tage enthält eine Berichtigung des Artikels in der Augsburger Allgemeinen Zeitung, wonach es der verstorbene Freiherr von Cotta gewesen sein soll, der die Dampfschifffahrt auf dem Rhein einheimisch gemacht hat und mit Dampf stromaufwärts nach Basel gesteuert ist. Dieser Berichtigung zufolge, weisen die Akten der Kölnischen Handels-Kammer nach, daß bereits im Jahre 1822 von dieser Stelle aus diejenigen Einleitungen getroffen wurden, welche kurze Zeit nachher die Leitung der Dampfschifffahrt von Rotterdam nach Köln durch Herrn Röntgen zu Wege brachten. Von Köln ging der Impuls für den ganzen Rhein und Deutschland aus. Die Reise nach Basel im Juli 1832 wurde von der Kölnischen Gesellschaft mit einem ihrer Schiffe, unter der Führung Röntgen's beschlossen und vollbracht und deren Kosten mit 3927 Rthlr. 28 Sgr. aus ihrer Kasse bestritten. Herr von Cotta, als Aktionair der Gesellschaft und mit der Verwaltung befreundet, wohnte dieser interessanten Reise als eingeladener Gast bei, jedoch nur bis zu dem Punkte, wo es ihm sicher schien, sie zu Lande fortzusetzen.

Deutschland.

München, 4. Mai. Se. Maj. der König läßt gegenwärtig seiner verstorbenen Erzieherin, der Hofräthin Louise Weyland in Mannheim, ein Denkmal in Granit errichten. Auf dem Denkmal selbst stehen folgende Worte: „Hier ruhen die irdischen Reste der Hofräthin Louise Weyland, geborne Aulder, geb. den 23. Juli 1758, gestorben den 14. April 1837. Mit mütterlicher Liebe pflegte sie in seiner Kindheit Beginn König Ludwig I., der ihren Tod beweinte und dieses Grabmal setzte.

Weyland, wirst mir nie weiland; Gegenwart bleibst Du mir immer.
So die Liebe zu Dir, so auch die Trauer um Dich."
(Münch. Bl.)

Dresden, 6. Mai. Heute gegen Mittag ging unser König nach Pillnitz, um von da seine Reise nach dem Süden morgen anzutreten. In des Königs Begleitung wird sich der Geh. Rath von Minkwitz und der Hofrath von Ammon befinden. — Königin Maria hat durch ihre neuesten Fahrten aufwärts großes Lob geerntet: sie überschritt nämlich zum ersten Male die böse Furth bei Königstein so glücklich, daß sie einen Elbkahn, der bei vollem Winde durch die schwierige Stelle gezogen wurde, unter dem Jubel der Fischer überholte. Heute früh hat sie ihre zweite Fahrt nach Schandau angetreten. Das zweite Boot, Prinz Albert, hat einige Probefahrten aufwärts gemacht, und wird in den nächsten Tagen zu regelmäßigen Lustfahrten bereit stehen. Ja das dritte Boot, welches zum Waaren-Transport gebraucht werden soll, wird eben jetzt die Maschine eingesetzt. — Die Steinkohlenwerke im Plauenschen Grunde haben, wie man versichert, so bedeutende Bestellungen aus der Ferne, daß sie nur mit Eintritt der spätern Jahreszeit die Bedürfnisse für die Nähe zu decken anfangen können, und es ist daher zu wünschen, daß die mehrfachen Bohrversuche, z. B. die, welche auf Kosten bedeutender Häuser in der Nähe von Chemnitz unternommen werden, glückliche Resultate liefern, und die Vermuthungen, Kohlen an mehren Stellen, z. B. auf den Marbacher Fluren bei Nossen zu finden, nicht ungegründet sind.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Mai. Die hiesigen Blätter berichten jetzt ebenfalls über den schon erwähnten Unfall auf der Eisenbahn nach Zarskoje-Selo. Die Nordische Biene schildert denselben in folgender Weise: „Der Kammer-Fourier Petroff und einige andere Bediente fuhren auf der Eisenbahn nach Zarskoje-Selo, um Silberzeug und andere Sachen, die in Körbe und Koffer gepackt waren, dorthin zu bringen. Dieselben waren in einen offenen Wagen gestiegen, und die aus dem Schornsteine der Dampfmaschine sprühenden Funken entzündeten diese Sachen und die Kleider der im Wagen sitzenden Leute. Das Feuer wurde bald gelöscht, aber plötzlich empfanden die Fahrenden an ihren Füßen eine außerordentliche Hitze, und sahen, daß das Feuer sich zwischen den Körben und Koffern verbreitete. Jetzt riefen sie dem Dirigenten der Maschine Halt zu, aber da sie sich in dem letzten der 7 Wagen befanden, so war die Entfernung zu groß, und sie wurden nicht gehört. Einige der im Wagen Sitzenden sprangen hinaus und verletzten sich dabei, während Andere auf das Gebeck des unmittelbar vorhergehenden Wagens kletterten. Als der Dirigent der Maschine diese bemerkte, hielt er sogleich an; aber das Feuer hatte schon sehr überhand genommen und alle im hintern Theile des Wagens befindlichen Sachen erfaßt. Als die Maschine stillstand, wurde der brennende Wagen von den übrigen losgemacht. Ein Theil seines Inhalts war schon gerettet worden. Der Hof-Fourier Solovieff, der aus dem

Wagen gesprungen war, ist am meisten beschädigt, doch auch er nicht gefährlich. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Brand durch die aus dem Schornstein sprühenden Funken entstanden ist. Um ähnliche Zufälle künftig zu vermeiden, ist jetzt verordnet, daß die Ladung mit einem Lederüberzuge bedeckt werden soll, und jeder Wagen soll mit einem Glokkenzuge versehen werden, der zu der Glocke auf der Dampfmaschine führt, damit der Dirigent die Maschine im Nothfalle anhalten könne.“

Am 28. April begann das Eis der Neva sich in Bewegung zu setzen; gegen Mittag wurde die Isaaks-Schiffbrücke ans jenseitige Ufer getrieben; indeß war schon Nachmittags die Verbindung zwischen beiden Ufern durch Böte wieder hergestellt worden.

Großbritannen.

London, 4. Mai. Vorgestern waren zu der gewöhnlichen Eröffnungszeit der Sitzungen des Unterhauses nur 21 Mitglieder zugegen; der Sprecher sah sich daher genöthigt, das Haus bis zum nächsten Abend zu vertagen, da zu einer Sitzung wenigstens 40 Mitglieder nothwendig sind. Diese Saumseligkeit der Unterhaus-Mitglieder muß um so mehr auffallen, als bekanntlich dem Parlamente noch so viel wichtige Maßregeln in diesem Jahre zur Erledigung vorliegen, daß man auch bei dem besten Willen und bei der angestrengtesten Thätigkeit bis in den Spätsommer hinein kaum damit fertig werden würde. — Desto zahlreicher war dagegen die gestrige Versammlung des Unterhauses, in welcher Lord John Russell den angekündigten Antrag stellte, daß die Kommissionen zur Untersuchung des jetzigen Systems der Kirchengüter-Verwaltung, mit Hinsicht auf eine darin zu bewerkstelligende Verbesserung, erneuert werden solle. Es fanden dabei zwei Abstimmungen statt; an der ersten nahmen 518, an der zweiten 519 Mitglieder Theil. Beide Male trugen die Minister den Sieg davon, bei der zweiten Frage aber, wo es sich um die Verwendung des durch eine bessere Verwaltung herauszubringenden Ueberschusses handelte, mit einer um 25 Stimmen geringeren Majorität, als bei der ersten, welche bloß das Prinzip der Untersuchung des bestehenden Verwaltungs-Systems betraf. Hier belief sich die ministerielle Majorität auf 36, dort nur auf 11 Stimmen. Der Zweck der Kommission ist bekanntlich, durch parlamentarische Untersuchung darzuthun, daß die zum Unterhalt für die herrschende Kirche angewiesenen Ländereien schlecht bewirthschaftet würden, daß die Art ihrer Verpachtung jeder Verbesserung derselben im Wege sei, und daß bei einer anderen Verwaltungsart viel bedeutendere Revenüen davon erhoben werden könnten.

Am 27. April hatte eine schreckliche Explosion in der Baumwoll-Fabrik des Herrn Lane statt. Durch das Zerspringen des Kessels der Dampfmaschine wurden neun Menschen schwer verwundet und einer getödtet.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Den Bayonner Blättern zufolge, ist die Reise des Königs nach dem Süden von Frankreich nunmehr bestimmt beschlossen. Der König wird wahrscheinlich wenige Tage nach dem Schlusse der Session die Reise antreten und sich direkt nach Bayonne begeben, wo zwei Divisionen versammelt sein werden.

Die Deputirtenkammer ist gestern in der Conversionsfrage so weit gekommen, daß sie der Regierung bei der Art der Umwandlung ein Minimum in der Zinsherabsetzung und ein Maximum in der Capitalerhöhung vorgeschrieben hat; die 5 pCt. Rente soll mindestens auf 4½ pCt. reducirt und das Capital der Schuld höchstens um 20 pCt. vermehrt werden. Renten, zu Pari emittirt, sollen zwölf Jahre unablegbar sein. (Jetzt denkt man daran, die Abzahlung des geborgten Capitals zu bedingen; wäre die Conversion heute im Recht begründet, so bedürfte es der neuen Vorsicht nicht!) — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Berathung über die Conversion fortgesetzt; das Endergebniß war bei Abgang der Post noch nicht bekannt.

Das Journal des Débats hatte in seinem gestrigen Blatte alle diejenigen Deputirten, die der Renten-Reduction abgeneigt wären, aufgefordert, sich in einem bestimmten Lokale zu versammeln, um sich über die Art und Weise zu berathen, wie man den 2. Artikel des Gesetz-Entwurfes am besten bekämpfen könne. Der Constitutionnel meldet heute, daß sich zu dieser Versammlung 7 Deputirte eingefunden hätten, die aber auch bald, da Jeder eine verschiedene Ansicht gehabt, unverrichteter Sache auseinander gegangen wären.

Der Bon Sens will wissen, der Graf von Saint-Aulaire, Französischer Botschafter am Wiener Hofe, hätte bei Gelegenheit des Namensfestes Seiner Majestät den Herzogtitel erhalten.

Die Mühle von St. Maure beschäftigt in diesem Augenblicke Kenner und Nichtkenner. Da es unmöglich ist, eine Beschreibung dieses Riesenwerkes ohne Zeichnungen zu geben, so beschränken wir uns darauf, ein Wort von seiner Wirksamkeit zu sagen. Bei der völligen Einrichtung des Ganzen werden 40 Mühlsteine, unter der Bedingung, daß alle bewegende Kraft zur Anwendung kommt, 96,000 Kil. Getreide in einem Tage mahlen. Wenn man nun annimmt, was die Erfahrung bestätigt, daß 7 Kil. Getreide 8 Kil. Brot liefern, so wird dieses Werk zu einer täglichen Brotfabrikation von ungefähr 110,000 Kil., d. i. zum Bedarfe von ungefähr 170,000 Menschen hinreichen. Wenn die Ausführung den Berechnungen entspricht, so gehört dieses Werk zu den herrlichsten Leistungen der Mechanik, und der Name Fourneyron wird in der Geschichte der Wissenschaft eine bedeutende Stelle einnehmen. — Die Ausstellung der Kunstwerke im Louvre macht in diesem Augenblicke den Feuilletonisten viel zu schaffen. Die ersten Meister in der Bildhauerkunst, wie z. B. David, Préault, Klapmann und Marochetti, haben nichts eingesandt. Wie man allgemein glaubt, wollten sich diese Künstler nicht der unwissenden Allmacht des Akademieausschusses unterwerfen, der im verflossenen Jahre sich großer Ungerechtigkeiten an den Thoren des Louvre schuldig machte, indem er wahrhaft klassische Werke von der Ausstellung ausschloß und sehr mittelmäßige Erzeugnisse auf die Gestelle erhob. David, selbst Mitglied der Akademie, hat in den Journalen seine Stimme gegen seine Kollegen erhoben. Große Mißbräuche, verderbliche Absichten, ein niedriger Coteriegeist sollen unter den Meistern der Kunst herrschen. Das Uebel muß groß sein, wenn ein Mann seiner Art als öffentlicher Ankläger auftritt. Die in dem Hofe des Louvre aufgestellte Reiterstatue Emanuel Philibert's von Savoyen ist recht geeignet, um den Klagen des großen Künstlers als Zeuge zu dienen. Der Held ist vorgestellt in dem Augenblicke, wo er am Tage der Schlacht bei St. Quentin, des Sieges gewiß, die Zügel seines Rosses anzieht und sein Schwert in die Scheide steckt. Die Stellung des Helden ist edel, seine Geberden sind ausdrucksvoll und das zurückgehaltene Roß schäumt unwillig in die Zügel und trägt Bedenken, der gebietenden Hand zu gehorchen. Die Tracht des Herzogs ist die Rittertracht, ein Umstand, der wieder ohne Wissen und Willen des Künstlers zu den Gegensätzen von romantischer und klassischer Sculptur Veranlassung gab. Man macht einige Ausstellungen an diesem Kunstwerke, die jedoch nichts besagen wollen. Die zahllosen Gypsabdrücke desselben in verjüngtem Maßstabe bezeugen, daß das Publikum das Ganze vortrefflich findet. Nur das Letztere erkennt der Künstler als seinen competenten Richter an und nicht den Ausschuß der Akademie; darum steht Herzog Philibert im Hof und nicht in dem Salon des Louvre.

An der Börse schmeichelt man sich noch immer mit der Hoffnung, daß das Renten-Reductions-Gesetz entweder von der Pairs-Kammer nicht genehmigt, oder vom Könige nicht sanctionirt werden wird, und die Course der Rente bleiben daher bis jetzt ziemlich unangefochten. — Die von dem Telegraphen gegebene Nachricht von dem Siege Espartero's (s. Span.) hat auf die Course der Spanischen Papiere wenig oder gar keinen Einfluß gehabt.

Spanien.

Madrid, 24. April. Der gescheiterte Versuch einer Anleihe macht die Lage des Kabinets immer schwieriger, und man hält sich allgemein überzeugt, daß die Minister, wenn es ihnen nicht bald gelingt, eine Anleihe zu Stande zu bringen, ihre Entlassung nehmen müssen. Man glaubt, daß in diesem Falle Herr Pio Pita Pizarro das Finanz-Ministerium, und der General Cordova das Kriegs-Ministerium erhalten werden. — Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß in der Nähe von Balmaseda eine bedeutende Karlistische Truppenmacht zusammengezogen werde, und daß Don Carlos sich selbst an die Spitze derselben stellen wolle, um eine Expedition in das Innere von Spanien zu unternehmen. Der General Espartero hat sich deßhalb nach Burgos begeben. — Basilio Garcia hat seine zerstreuten Truppen in den Gebirgen von Toledo wieder gesammelt. Er soll 2000 Mann bei sich haben und bei Talavera de la Reyna über den Tajo gehen wollen. (Vergl. den folg. Artikel.)

(Telegraphische Depeschen.) 1. Bayonne, 3. Mai. Zu Ernani und St. Sebastian werden Kanonensalven abgeschossen, als Freudenbezeugung über einen großen Sieg, den Espartero am 26. April bei Piedrahita über Negri davongetragen hat. Man weiß hier (zu Bayonne) noch nicht, wo der Infant Don Franz de Paula sich befindet. — 2. Bayonne, 3. Mai. Man schreibt letzte Nacht von St. Sebastian her, in Folge des vollständigen Siegs Espartero's über Negri (in den Umgebungen von Burgos) hätten die Factiosos (Carlisten) ihre ganze Artillerie und 200 Offiziere verloren; Negri sei durch ein Wunder entwischt.*)

Von der Navarresischen Gränze schreibt man unterm 29. April: „Die Verwandten Munnagorri's sind auf Befehl des Don Carlos verhaftet und nach Estella gebracht worden. Die Karlisten sind sehr unzufrieden mit dem General Guergué und es heißt, er werde durch Villareal im Kommando ersetzt werden. Der General Alaix ist am 23sten nach Tafalla marschirt und hat alle Proviant-Lieferanten der Armee von Navarra verhaften lassen, weil sie Proviant zurückbehalten hatten. Sie sollen in Pampelona vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Don Carlos befindet sich noch immer in Estella.“ — Wenn man übrigens gewissen Gerüchten Glauben schenken darf, so hat Munnagorri, der sich jetzt in Sarre, einem dicht an der Spanischen Gränze gelegenen Dorfe, befindet, noch nicht auf seine Projekte verzichtet. Er sucht jetzt Rekruten anzuwerben und bietet den Freiwilligen ein Geschenk von drei Piastern und verspricht Jedem einen täglichen Sold von vier Realen. Man weiß nicht, woher er dies Geld nimmt. Es ist indeß wahrscheinlich, daß er die 50 pCt. von den Erzeugnissen der Hüttenwerke, die in Abwesenheit der ausgewanderten Eigenthümer von ihm verwaltet wurden, nicht an die Provinzial-Deputation abgeliefert, sondern für sich behalten hat. Jetzt sucht er sich mit diesem Gelde eine politische Wichtigkeit zu verschaffen, da es ihm, ungeachtet seiner Intriguen und seiner Thätigkeit, nicht hat gelingen wollen, eine soziale Stellung zu gewinnen.

Portugal.

Lissabon, 26. April. Das Diario do Governo enthält nun das neue von der Königin genehmigte Wahl-Gesetz. Der Senat wird darnach aus 71 Mitgliedern, worunter 5 für die Kolonieen und 7 für die Inseln, und die Deputirten-Kammer aus 142 Mitgliedern, worunter 14 für die Kolonieen und 12 für die Inseln bestehen. Zur Beschwörung der Verfassung von Seiten der Nation ist der 6. Mai festgesetzt. Der Kardinal-Patriarch und die ersten Behörden Lissabons haben diesen Eid in Gegenwart der Königin zu leisten, die höheren Militair- und Civil-Beamten in den Provinzen aber vor den oberen geistlichen Behörden. — Herr d'Oliveira hat sich mit dem Titel eines Barons von Tojal vom Finanz-Ministerium zurückgezogen und Herrn Manuel Antonio de Carvalho (nicht Silva Carvalho, wie man in England vermuthete) zum Nachfolger erhalten. Der Graf Bomfim hat das Portefeuille des Krieges wieder übernommen. Das Portugiesische Kabinet besteht daher jetzt aus Sa da Bandeira, für die auswärtigen Angelegenheiten, Fernandez Coelho, für das Innere, Duarte Leitao, für die Justiz und die geistlichen Angelegenheiten, Carvalho, für die Finanzen, und Bomfim für den Krieg.

---

*) Die Quotidienne bezweifelt die Richtigkeit der auf telegraphischem Wege gemeldeten Niederlage der Karlisten unter Negri und macht sich besonders darüber lustig, daß er 200 Offiziere und sämmtliche Artillerie verloren habe. Er müsse wohl, meint das genannte Blatt, sehr viel Beförderungen vorgenommen haben, da er überhaupt nur mit 4000 Mann aufgebrochen sei, und was die sämmtliche Artillerie betreffe, so müßten die Karlisten, da sie ursprünglich nur zwei Kanonen besessen, ohne Zweifel den Christinos zuvor viele Kanonen abgenommen haben, um sie später wieder an dieselben verlieren zu können.

Schweiz.

Glarus, 28. April. Den 22. April wurde im ganzen Glarnerlande nachfolgende Publication verlesen: „Wir Landammann und dreifacher Land-Rath des Kantons Glarus. Nach angehörtem Bericht der löblichen Standes-Kommission, betreffend das von Sr. Hochwürden dem Herrn Bischof und provisorischen Administrator J. G. Bossi gegen die gemeinsame Begehung der Näfelser Fahrt erlassene Verbot, und im Rückblick auf die Verhandlungen über die Eidesleistung der katholischen Geistlichen, haben, in Betrachtung 1) daß der provisorische Bisthums-Verweser, Herr Georg Bossi in Chur, den im hiesigen Kanton stationirten katholischen Geistlichen untersagt hat, den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid zu leisten, es sei denn „unter Vorbehalt der katholischen Religion und der Gesetze der Kirche;" 2) daß Herr Bossi, trotz der zum Zwecke einer friedlichen Erledigung dieser Angelegenheit von hiesiger Behörde gethanen Schritte, auf seinem Widerspruch beharrt ist, und die jüngste Zuschrift der Obrigkeit vom 7. Februar laufenden Jahres unbeantwortet gelassen hat; 3) daß Herr Bossi durch sein unterm 27. März d. J. an die katholische Geistlichkeit unseres Landes gerichtetes Schreiben, die gemeinsame Begehung des von unsern Vätern 189 verlobten, selbst nach der Kirchen-Trennung bis zum Jahre 1655 in gleicher Weise, wie es der Landes-Gemeinde-Beschluß von 1835 anordnet, gefeierten Näfelser Fahrtfestes, ohne die mindeste Rücksicht auf die von der abgetretenen katholischen Obrigkeit wiederholt gemachten Gegen-Vorstellungen, neuerdings untersagt hat; 4) daß Herr Bossi unter dem Vorwand der Religion und zum deutlichen Beweis, wie der angerufene Vorbehalt verstanden werden will, seine Amts-Gewalt zu Gefährdung des Landesfriedens und der Gesetze mißbraucht hat, und endlich in Betracht, 5) daß die Pflicht der Selbsterhaltung verbietet, die Rechtsame des Staates durch wirksame Maßregeln gegen neue Eingriffe des Herrn J. G. Bossi sicher zu stellen, beschlossen: 1) es sei von Stunde an die provisorisch bestandene Verbindung mit Sr. Hochwürden dem Herrn Administrator J. G. Bossi in Chur aufgehoben; 2) sei demzufolge dem gewesenen Herrn Administrator jede Einmischung in die katholisch-kirchlichen Angelegenheiten des Kantons Glarus untersagt; 3) wird allen geistlichen und weltlichen Angehörigen und Einwohnern unseres Landes bei schwerer Verantwortlichkeit verboten, von genanntem Herrn Bossi hinführo irgend welche amtliche Mittheilungen anzunehmen, zu verbreiten oder auf irgend eine Weise bekannt zu machen; 4) soll dieser Beschluß dem Herrn Bossi vom Rathe angezeigt und dem hiesigen Volke durch eine besondere Publication zur Kenntniß gebracht werden; 5) wird mit Hinweisung auf die Bestimmung der Verfassung und des organischen Gesetzes über die kirchlichen Angelegenheiten dem Rath von nun an der Auftrag ertheilt, die nöthigen Unterhandlungen mit den einschlägigen Behörden, behufs des Anschlusses an ein anderes Schweizerisches Bisthum, einzuleiten; 6) soll von dem obigen Beschluß dem Nuntius Kenntniß gegeben werden, mit der Versicherung, daß wir bereit seien, diese Unterhandlungen sofort zu eröffnen. Also beschlossen den 19. April 1838. Landammann und dreifacher Landrath des Kantons Glarus."

Mit der Einführung freier Grundsätze in das Staatsleben rührt sich ein ähnliches Verlangen im religiösen Gebiet, überall hört man von Sektirern, besonders Wiedertäufern. Es fällt den regenerirten Kantonen schwer, den ausgesprochenen Grundsatz vollkommener Religions-Freiheit mit der eingewurzelten Gewohnheit auszugleichen, die sich einen Ungetauften, Unkopulirten nicht zurecht legen kann; indessen haben schon einige Regierungen in den sauren Apfel gebissen und auch Bern wird wohl bald nachfolgen, da die dortige Synode dem großen Rathe das Gutachten gestellt hat, daß man den Dissenters Taufe, Abendmahl und Einsegnung der Ehe frei gebe, sie aber förmlich der Eigenschaft als Mitglieder der Landeskirche entlasse und anhalte, für Beglaubigung ihres Personalstandes Einrichtungen zu treffen (Tauf-, Todten- und Ehe-Register.) (Schwäb. M.)

Dänemark.

Kopenhagen, 20. April. Im Dorfe Thöstrup, Nörre-Harde, bei Grenaae, wurde neulich in öffentlicher Versteigerung ein Bauernhof für 5, schreibe fünf Rbthlr. verkauft. Dergleichen Fälle kamen in der letzten Ständeversammlung in Viborg zur Sprache; und da wollte der K. Kommissär meinen, daß der so geringe Werth eines Gehöftes von restirenden Steuern, verfallenen Gebäuden, herrühre. Hier war dieses nicht der Fall; der Hof ist wohlgebaut, die Steuern waren für 1837 bezahlt, auf das Feld waren 10 Tonnen eingesäet, und 10 Tonnen Kartofeln lagen in der Grube und gingen mit in den Kauf. Der letzte Eigenthümer hatte die Besitzung für 900 Rbthlr. gekauft und davon 600 ausbezahlt. Der Gläubiger, der ein Pfandrecht von 300 Rbthlrn. darauf erhalten, brachte den Hof zur Versteigerung, und da er nur 5 Rbthlr. brachte, wurde von dem Inventar so viel verkauft, daß er zu seinem Kapital kam. Der Käufer soll, wie verlautet, gesonnen sein, das Feld zuzusäen, die Ernte zu verkaufen, dann den Hof zu verlassen und das Feld zur Haide werden zu lassen, wie es auch im Dorfe Ramten einige Bewohner vor mehren Jahren machten. Was ist schuld an solchem Unglück? Nichts anderes als die hohe Verschuldung. Wenn die Steuern eingetrieben werden sollen, so müssen mehre hundert Gehöfte zur Versteigerung kommen. Die Königlichen Bauern haben in mehren Jahren keine Steuern bezahlt; daher sind die Höfe in dieser Gegend für Spottpreise zu erkaufen.

Miszellen.

(Breslau.) Gegenwärtig befindet sich in Breslau ein 98jähriger, rüstiger Veteran, welcher unter den Fahnen Friedrichs des Großen gefochten hat, Namens Johann Gottlieb Alfärtyn. Er ist im Jahre 1740 in Plauen im Voigtlande geboren. Sein Vater stand beim Infanterie-Regiment Rentzel und befand sich zur Zeit auf Urlaub. Mit diesem war er Zeuge der Schlachten bei Roßbach, Leuthen, Torgau 2c., und mit Hülfe seines außerordentlichen Gedächtnisses weiß er mehre Scenen aus dem 7jährigen Kriege mit vieler Genauigkeit anzugeben, wodurch der Alte an Interesse gewinnt. Er selbst stand als Wachtmeister bei den Westpreußischen Dragonern; Wulffen, Götz, Katt und Normann waren seine Chefs. In dem Kriege mit Oesterreich, welcher die Convention von Reichenbach zur Folge hatte, wurde er in einer Nacht bei einem Ueberfalle durch Croaten dergestalt verwundet, daß er im Jahre 1792 seinen Abschied fordern mußte. Um sein Leben zu fristen und die Seinigen erhalten zu können, wurde er in Westpreußen zu Filehne Schulmeister. Daselbst blieb er bis 1793, wo er als Kreis-Dragoner in Schierau bei Posen angestellt wurde. Als die polnische Insurrektion unter Kosczlusko ausbrach, wurde er von dem Polen Xaver Sukumski gefangen und von diesem in Folge eines heftigen Streits — das Bildniß Friedrich Wilhelm II. gab die Veranlassung — an eine Eiche aufgehangen. Ein Zufall rettete ihm das Leben. Nach seiner völligen Genesung zog er nach Chocz und von da nach Grujecz bei Kalisch, wo noch jetzt sein Aufenthalt ist. Gänzlicher Mangel an den nöthigsten Lebensbedürfnissen veranlaßte ihn, eine so beschwerliche Reise nach Breslau zu unternehmen, um seine Preußischen Kameraden um Hülfe anzusprechen. — Sein bloßes Erscheinen auf der Straße, besonders seine imponirende Gestalt und Haltung, die mit seinem mehr alterthümlichen als alten Aussehn sonderbar contrastirt, erweckt die Neugierde und Theilnahme der Vorübergehenden, welche sich stets in großer Menge um ihn versammeln und seinen Erzählungen eifrig zuhören.

Der Warschauer Courier vom 2. Mai enthält folgenden Artikel: „Herr Jakob Epstein hat, nachdem er die Fleischpacht vom Gouvernement Masovien, verbunden mit der Stadt Warschau, auf 6 Jahre übernommen, die Hälfte des Gewinnes dem jüdischen Hospitale, dessen Obervorsteher er ist, abgetreten. In Folge dessen erhielt die Anstalt im Jahre 1836 die Summe von 49580 Fl. 6 Gr., und 1837 die von 48706 Fl. 7 Gr., welche Fonds zum Neubau eines größeren Hospitals verwendet werden sollen. Die zur Beendigung des Baues noch nöthigen Fonds hat Herr Epstein auf Rechnung des dem Hospitale noch zufallenden künftigen Antheils von 4 Jahren, einstweilen zinsenfrei vorgeschossen. Es ist dies nicht das erste bedeutende Opfer, das dieser geachtete Mann dem Gemeinwohle bringt und verdient außerdem noch angemerkt zu werden, daß er selbst auf eine öffentliche Untersuchung der Rechnungsführung angetragen, was auch sofort bewerkstelligt worden ist." — Von zwei edlen Brüdern, die unsere Stadt besaß, hegte man eine ähnliche schöne Hoffnung. Den Einen hat leider der Tod überrascht.

(Halberstadt.) Die neunte Gemälde-Ausstellung des hiesigen Kunst-Vereins (welcher nahe an 300 Mitglieder zählt) hat gestern begonnen. Das bedeutendste Bild ist bis jetzt Romeo und Julie von Karl Sohn, welches auf Bestellung des Vereins gemalt und zur diesjährigen Verloosung bestimmt ist. Da erst der geringste Theil der Gemälde von Magdeburg eingetroffen ist, so haben wir noch kein Urtheil über den Reichthum der Ausstellung an ausgezeichneten Werken.

(Oberwesel, 4. Mai.) Folgendes Abentheuer ereignete sich gestern Nachmittag in einem unserer Mühlenbäche. Der muntere, dritthalbjährige Knabe eines in der Denningerschen Saffianfabrik angestellten Fabrikarbeiters fiel, seinen Vater suchend, in den Mühlenteich gerade da, wo die Wassermenge durch den sogenannten Wasserableiter sehr zusamengedrängt wird, und sich gleich darauf in starkem Fall mit dem Hauptschaufelrade vereint. Aller Anstrengung ungeachtet, trieb der Knabe pfeilschnell auf das nahe an dreißig Fuß hohe Wasserrad, und stürzte in die finstere, des ununterbrochenen Wasserfalles wegen Schauder erregende Tiefe hinab. Von hier schob das Wasser das Kind den ungefähr 200 Fuß weit überwölbten Terrain (Kanal) entlang, dorthin wo der erwähnte Teich in den Bach mündet. Durch ein vernehmbares Wimmern aufgeschreckt, lief ein unweit davon beschäftigter Winzer herzu und rettete das Kind, das, nachdem es so viele lebensgefährliche Stellen glücklich überstanden, nun ohne Hülfe unfehlbar den Tod gefunden haben würde. Der Knabe hat keine äußerlichen Wunden, soll auch nach ärztlicher Versicherung keine Lebensgefahr haben. (Rh. u. Mosel. Z.)

(Leipzig.) Die theologische Fakultät der Universität Jena hat dem ehemaligen Professor an der Leipziger Universität, Hrn. M. Christian Hermann Weisse, die Würde eines Doktors der Theologie ertheilt, und das Ehrendiplom unterm 16. April d. J. vollzogen.

(Lüttich.) Nächstens trifft hier eine deutsche Opern-Gesellschaft ein, die ihre Vorstellungen mit Weber's „Freischütz" und mit „Norma" eröffnen wird. Demoiselle Heinefetter aus Wien wird als die Primadonna dieser Gesellschaft genannt.

(Paris.) Das Denkmal Bellini's auf dem Kirchhof des Père Lachaise in Paris ist jetzt vollendet. Es steht nun etwas hinter dem des Dichters Delille, zwischen denen der Komponisten Grétry und Boyeldieu. Es besteht aus einem Cippus von 10 bis 12 Fuß Höhe, an welchem vorn eine allegorische Figur angebracht ist. Der Cippus hatte eine allegorische Gestalt und ist mit zierlichen Ornamenten bedeckt, welche, nach Herrn Blouet's Zeichnung, sehr sauber ausgeführt sind. Das Ganze hat etwas von dem so beliebten Styl der Renaissance. Auf dem höhern Theil des Cippus sieht man auf der einen Seite Bellini's Bild als Medaillon, und auf den übrigen drei Seiten die Namen der Opern, welche den Anfang, die Mitte und das Ende seiner musikalischen Laufbahn bezeichnen: der Pirat, Norma und die Puritaner. An einer der Seiten des untern Theils wird die kurze Inschrift zu stehen kommen: Vincenzo Bellini né à Catania en Sicile le — — — 1807, mort à Puteaux près de Paris le — — — 1835, und auf den übrigen Seiten werden die Namen seiner andern Opern: Bianca e Fernando, la Straniera, i Capuletti ed i Montecchi, Zaira, la Sonnambula und Beatrice di Tenna zu lesen sein. Die eine Seite nimmt die schon erwähnte allegorische Figur ein, wie das Medaillon von Herrn Marochetti ist.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 110 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 12. Mai 1838.

Miszelle.

(London.) Am 3. Mai wurde an dem Rande des Epping-Forstes in Gegenwart mehrer Gelehrten der erste Versuch gemacht, einen großen Montgolfierschen Ballon mittelst eines neu erfundenen Ofens mit heißer Luft zu füllen. Es ist durch diese Methode die Gefahr, daß ein Funke mit dem Ballon in Berührung kommen könnte, völlig beseitigt, und obgleich die Temperatur in dem Ballon bis auf 75° R. stieg, so war doch nicht der geringste Anschein von Gefahr vorhanden. Die Füllung war in acht Minuten vollendet, und der Ballon konnte 1200 Pfund tragen, außer dem Ofen und der Gondel, welche letztere allein 300 Pfund wiegt, funfzehn Fuß lang und acht Fuß breit ist. Drei Personen stiegen zu einer bedeutenden Höhe, machten aber keine eigentliche Luftreise, da es nur darauf ankam, den Ballon zu prüfen. Alle Anwesenden waren völlig zufrieden mit dem Erfolge des Experiments. Das erste eigentliche Aufsteigen wird vom zoologischen Garten aus stattfinden.

Concert und Theater.

Das Concert des Hrn. Kapellmeisters Seidelmann am 9. d. M. war leider nicht so besucht, wie es der Benefiziat und der duftige Tonstrauß, den er für diesen Abend gewunden, verdient hätte. Den alleinigen Theil der Schuld dieser geringen Füllung des Hauses trug der milde Sommerhimmel, welcher an diesem Tage über Breslau ausgespannt war und nicht nur alle Natur-, sondern auch alle Kunstfreunde in dichten Schaaren ins Freie gelockt hatte. Da in dem Concert mit Ausnahme des geehrten, gefälligen Gastes, Herrn Rott, nur Kräfte unseres Bühnen- und Orchester-Personals mitwirkten, so bedarf es, da das musikalische Können und Vermögen derselben unserm Publikum bekannt ist, keiner speciellen Kritik; zu erwähnen dürfte nur sein, daß Hr. Schön, der bis jetzt mit Unrecht äußerst selten concertirend aufgetreten ist, durch den Vortrag eines Concertino's von Kalliwoda ungemein ansprach; sein Spiel zeichnete sich nicht nur durch Präcision und Sauberkeit, sondern auch durch Geschmack und Eleganz aus, die mindere Virtuosität desselben scheint im Adagio zu liegen. Die lebenden Bilder, namentlich das Letztere, die Huldigung des Titus, waren von Hrn. Weyhwach effectvoll gestellt, und fanden, wie immer, überraschte Augen.

Vorgestern ist unser vielgestalteter und vielseitig gebildeter Gast Hr. Rott, auch als dramatischer Dichter mit einem romantischen Drama „Vergeltung" aufgetreten. Am Schlusse hervorgerufen, nannte er sein Werk, eine Jugendarbeit, die es nach der übersprudelnden, oft die Form in Hintergrund drängenden Auffassung auch ist. Die Diction ist feurig, oft sogar zu genialem Aufschwung sich erhebend, aber das Stück selbst, dem heutigen reflectirenden Zeitgeschmacke, der neue Welt-Anschauungen und Ansichten, in dramatische Handlung gegossen, hören will, zu fern liegend. „Vergeltung" ist ein echtes spanisches Intriguenstück und würde vor zwanzig Jahren, als die Jugendarbeiten Grillparzers, sowie die sentenziösen Dramen Müllners und Houwalds auf der deutschen Bühne obenauf waren, größeren Anklang wie heute gefunden haben. Doch ist es durchweg edel gehalten und bewährt die bühnenkundige Hand des geistreichen Verfassers. An glänzenden Effect-Scenen fehlt es nicht, eben so wenig an dankbaren Rollen. Dieser letztere Umstand, sowie die Achtung für die Arbeit ihres hochverehrten Collegen, waren Veranlassung, daß die Darsteller größtentheils Gelungenes leisteten. Hr. Rott (Don Pedro) hielt als kräftiger Steuermann das ganze Stück zusammen und zeigte, daß man als Intriguant auch ohne äußere Teufelslarve effectuiren könne. Dlle. Edler, welcher als Viola die bange Wahl zwischen drei gleich feurigen Bewerbern gestellt wird, war ein sanftes und dennoch liebekräftiges, mittelalterliches Jungfrauenbild. Rühmlich zu erwähnen ist noch Hr. Kühn als Guelf, es stellt sich durch die heterogenen Aufgaben, die derselbe in der letzten Zeit gelöst hat, immer mehr heraus, daß in diesem jungen Darsteller viel intellectuelle Kraft wohne, die bei dem gegenwärtigen Zustande der Bühnen-Literatur eben so hoch, wenn nicht höher wie Genialität anzuschlagen ist. Den Clothald spielte Hr. Haake mit der ihm eigenen Virtuosität für ältere Charakterrollen und trat in der Kirchhofsscene des zweiten Actes mit Hrn. Neustädt, der den Gomez mit auffallender Mäßigung und Selbstverläugnung spielte, sehr effectvoll hervor. Der Fleiß, den Hr. Anschütz auf die voluminöse Partie des Königs verwendet hatte, wurde beifällig anerkannt.

Sintram.

„Die Zerstörung von Jerusalem,"

Oratorium von Löwe,

dessen erster Theil heut durch Herrn W. Klingenberg im Musiksaale der Universität zur Aufführung gebracht wird, ist eins der großartigsten Tonwerke der neueren Zeit und verdient mit vollem Recht, daß man alle Musikfreunde auf eine Aufführung desselben aufmerksam macht. — Im Jahre 1830 wurde es in Stettin und später in Berlin aufgeführt und zwar mit so entschiedenem Beifall, daß der Komponist von Sr. Majestät dem Könige mit einer kostbaren goldenen Dose beschenkt wurde. Das Werk ist reich an dramatischen Effekten, und wenn Löwe bei irgend einem Oratorium gemalt hat, so hat er es bei diesem, wo ihn die lebhafte Darstellung des Stoffes fast aus dem Gebiet des Oratoriums herausgerissen hätte. Aber eben dieser Umstand dürfte nicht wenig dazu beitragen, daß es gewiß den ungetheilten Beifall des Publikums erhalten wird. — Was die heutige Aufführung betrifft, so läßt die Umsicht und Tüchtigkeit, mit welcher sich Herr Klingenberg bei der zweimal wiederholten Aufführung des „Weltgerichts", der „Euryanthe" und der „Jahreszeiten" als Dirigent bewährte, erwarten, daß die, sowohl für Solosänger, Choristen, als Orchester schwierige Aufgabe befriedigend gelöst werden wird. An tüchtigen Vorbereitungen dazu hat es wenigstens nicht gefehlt, eben so wenig, wie der Dirigent es verabsäumt hat, für ein so grandioses Werk auch genügende Mittel zu stellen.

B. H.

Universitäts-Sternwarte.

11. Mai 1838.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27" 11,62	+ 6, 8	— 0, 7	0, 1	W. 8°	heiter
„ 9 U.	27" 11,71	+ 7, 2	+ 2, 2	2, 0	NW. 11°	Wölkchen
Mtg. 12 U.	27" 11,12	+ 9, 0	+ 5, 2	1, 4	NO. 7°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27" 10,60	+ 9, 8	+ 6, 6	2, 7	NW. 0°	überwölkt
Abd. 9 U.	27" 9,72	+ 9, 2	+ 5, 1	1, 8	S. 5°	heiter

Minimum — 0, 7 Maximum + 6, 6 (Temperatur) Oder + 10, 2

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend: „Der Verschwender." Zaubermährchen in 3 Akten von F. Raimund.

Sonntag: „Vergeltung." Drama in 3 Akten, mit einem Vorspiel, von Rott. Don Pedro, Hr. Rott, als Gast.

H. 15. V. 6. R. u. T. □. I.

Das bereits angezeigte Concert von Wilhelm Klingenberg findet heute den 12. im Musiksaale der Universität statt.

Billets à 15 Sgr. in den respekt. Musikhandlungen, an der Kasse à 20 Sgr. Textbücher à 2 Sgr.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden nnd Bekannten ergebenst an.

Herrnstadt, den 3. Mai 1838.

Bürgermeister Bauch,
Rosalie Bauch, geb. Reiche.

Mars-Feld

nebst Cosmoramen größter Gattung.

Wegen nothwendiger Räumung des Lokales ist dasselbe **Dienstag den 15. Mai unabänderlich zum allerletzten Male zu sehen,** auf der Schweidnitzer Straße in Stadt Berlin.

Ein wohlgesitteter Knabe von guten Eltern, der ein mäßiges Lehrgeld zahlen kann und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann als Lehrling in meine Handlung eintreten, und sind die näheren Bedingungen franco zu erfahren bei

G. A. Marweg in Oels.

☞ Montag den 14. Mai

können die geehrten Subscribenten den 1sten, 6ten und 7ten Band oder die 1ste Lieferung der

neuen, überaus billigen Ausgabe

von

Schiller's sämmtlichen Werken

bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen.

In der kürzesten Zeit folgt nun die 2te Lieferung, mit der das Portrait von Schiller ausgegeben wird; bis Michaelis ist das Ganze vollendet. Bei Empfang der ersten Lieferung wird der Betrag der vierten oder letzten vorausbezahlt und diese später unentgeldlich nachgeliefert.

Breslau, am 12. Mai 1838.

Buchhandlung Ferdinand Hirt,
Naschmarkt Nr. 47.

Bekanntmachung.

In dem erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den auf 43 Rtlr. 15 Sgr. 4 Pf. ermittelten, und mit einer Schuldensumme von 1721 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf. belasteten Nachlaß des Korduaner Carl Gottfried Kuttig ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger

auf den 27. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Damnitz angesetzt wurden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Rath Pfendsack, Justiz-Kommissarien Müller I. und von Uckermann vorgeschlagen werden zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 24. April 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.
Der Carl Sczakel beabsichtigt seine, in Sakrau am dasigen, dem Dominio Sakrau zugehörigen, sogenannten Sczakel-Teiche belegene, seit 26 Jahren nicht betriebene eingängige Wassermühle von neuem wieder in Betrieb zu setzen, will das benöthigte Wasser, wie früher, aus besagtem Teiche entnehmen und überhaupt die Mühle so wie früher betreiben. Dies wird nun nach §. 6. und 7. des Gesetzes vom 28. October 1810 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und sind etwanige Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist dem unterzeichneten Landrath anzuzeigen.
Groß-Strehlitz, den 1. Mai 1838.
Der Kreis-Landrath.
von Thun.

Auktion.
Am 14ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 10. Mai 1838.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.
Am 15ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, soll in Nr. 16 der Ursulinerstraße der Lohgerber Kosacshe Nachlaß, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und einem Klavier, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 11. Mai 1838.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.
Den 18. d. M., Vormitt. von 9 Uhr an, werden Antonien-Straße Nr. 10, im Hause des Herrn Stadtrath Meyer, verschiedene, zum Theil Mahagonimöbeln und einiges Porzellan versteigert.
Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Doppel-Wachs-Fußteppiche,
7/4 breit, um damit zu räumen, für 12 Sgr.
Gemalte und gedruckte Rouleaux,
in großer Auswahl bis zu 4 Rtlr. pro Stück,
Roßhaar- und Seegras-Matratzen,
zu den billigsten Preisen, empfiehlt:
Die Tapetenhandlung, Ohlauer Straße zur Hoffnung, Carl Ellsasser, Tapezierer.

Aepfel-Verkauf.
Noch sind verschiedene Sorten Aepfel zu haben, vorzüglich aber sehr schöne Borsdorfer und Jungfrauen-Aepfel, auf der Stockgasse Nr. 18 im Keller, bei Adelt.

Eine Erbscholtisei
in einer fruchtbaren Gegend Niederschlesiens, wozu 450 Morgen Ackerland, Weizenboden, 40 Morgen Wiesen und über 100 Morgen Wald, 400 einschürige Schaafe, eine neue Brau- und Brennerei, zwei an der Hauptstraße gelegene Kretschams, eine Potaschsiederei, eine Roßmühle und Siedemaschine gehören, und deren Wohn- und Wirthschafts-Gebäude massiv und im besten Bauzustande sind, ist zu einem zeitgemäßen Preise zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- u. Adreß-Bureau (im alten Rathhause).

Zu verkaufen
ist ein großer Waagebalken, auf jeder Seite 20 Centner tragend, eine eiserne Geldkasse und ein Glas-Kronleuchter: Hummerei Nr. 17, beim Commissionair Blumenthal.

Nicht zu übersehen.
Auswärtige Herrschaften, welche zur Zeit des Pferderennens und des Wollmarkts hindurch hierselbst verweilen und mit dem benöthigten Quartier noch nicht versehen sind, ersuche ich hiermit ganz ergebenst, mich sobald als möglich zu Besorgung des Lokals zu beauftragen, damit ich Zeit gewinne, Alles auf das Bequemste und Billigste besorgen zu können.
Breslau, den 12. Mai 1838.
F. W. Nickolmann, Güternegociant.
Schmiedebrücke Nr. 50.

Hagel-Assekuranz.

Die von der Döllstädt-Gothaer Hagelversicherungs-Anstalt in diesem Jahr für die Provinz Schlesien beschlossene Herabsetzung des Prämien-Einschusses auf 1/2 % für Halm- und Hülsenfrüchte hat in mir folgende Betrachtungen hervorgerufen.

Das Anlockende dieses geringen Einschusses wird vielleicht dieser Anstalt jetzt eine vermehrte Zahl von Versicherungen zuführen, dadurch aber auch die Verbindlichkeiten derselben für Schaden-Ersatz erhöhen. Welche Garantien bieten nun ihre Statuten dem Landwirth, der sich bei derselben versichert, und im Fall des Unglücks nun auch von der Anstalt vollständigen Ersatz des Verlustes mit vollem Recht und Vertrauen erwartet?

1) Nach dem Auszug ihrer letzten Schlußrechnung von 1837:

Fondcapital:	15384 Thlr.
Reserve von 1835:	12493 — 26 Sgr. 6 3/4 Pf.
= = 1836:	12580 — 3 — 8 —
= = 1837:	6186 — 11 — 5 —
Summa	46,644 Thl. 12 Sgr. 7 3/4 Pf.

2) Die jährliche Einnahme an Prämien-Einschüssen, und falls diese Einschüsse und obige Reserve in einem Jahre zur Deckung der entstandenen Schäden nicht ausreichen sollten,

3) die Erhebung von Nachschuß-Beiträgen bis zum Belauf des dritten Theils des Prämien-Einschusses. —

Ist diese Garantie genügend? — Nein.

Im Jahre 1829 kostete ein einziges Gewitter in Schlesien einer andern nicht auf Gegenseitigkeit gegründeten Hagelversicherungs-Anstalt eine weit größere Entschädigungs-Summe, als die ganze Reserve des Döllstädt-Gothaer Instituts beträgt. — Wie leicht kann ein solches unglückliches Ereigniß wiederkehren! — Dann würde also die Reserve ganz, und auch noch ein Theil der jährlichen Beiträge aufgezehrt, und zur Deckung wiederholter und in andern Gegenden vorkommenden Hagelschäden müßten gewiß schon Nachschußbeiträge erhoben werden. Da nun im Allgemeinen die

Döllstädt-Gothaer Anstalt . . .	3/4 % Einschuß
für Getreide erhebt, so kann sie . . .	1/4 % Nachschuß
ausschreiben, dann steht ihr . . .	1 % zu Gebote;
in Schlesien erhebt sie nun gar nur . .	1/2 % Einschuß
kann hier also nur	1/6 % nachträglich
einziehen, also im Ganzen . . .	2/3 %

und ist demnach zum Ersatz aller übrigen Hagelschäden auf 2/3 % von dem Betrage der Versicherungen in Schlesien und 1 % von dem Betrage aller andern Versicherungen angewiesen.

Abgesehen davon, daß die Nachschüsse erst nach Beendigung des Versicherungsjahres ausgeschrieben werden können, deshalb spät oder schwer eingehen, und daher die Beschädigten nur allmählig und nach einem längeren Zeitraume in den Besitz ihrer Entschädigung gelangen, so könnten — in einem leicht möglichen Falle — doch auch diese Nachschüsse zur Deckung aller Schäden noch nicht hinreichen, und dann — muß sich der Beschädigte, welcher durch Hagelwetter schon im Allgemeinen in dem nützlich kräftigen Betrieb seiner Wirthschaft nachhaltend gestört wird, den Ausfall an seiner Entschädigung noch pro rata kürzen lassen.

Dies ist die Garantie, welche die Döllstädt-Gothaer Anstalt bietet und welche besonders sorgfältig zu prüfen denjenigen anzuempfehlen ist, die sich derselben auf mehrere Jahre anschließen wollen, denn gerade auf solche kann das obige Exempel bald Anwendung finden, wenn bedeutende Ereignisse die jetzige kleine Reserve verzehren sollten.

Daß übrigens der Prämien-Einschuß durch den Beitrag zu den Kosten des Administrationspersonals von 1/12 % und die Receptionsgebühren bei der Döllstädt-Gothaer Anstalt noch gesteigert wird, ist auch nicht außer Acht zu lassen.

Außerdem muß ich noch bemerken: daß die Döllstädt-Gothaer Gesellschaft sich durch Feststellung des Prämien-Einschusses von 1/2 % für Schlesien, welcher nach einer mir durch Ueberzeugung gewordenen 10jährigen Erfahrung durchaus nicht zureicht, der Gefahr aussetzt, ihre Interessenten außerhalb Schlesien zu verlieren, denn diese werden bald merken: daß sie zu Nachschüssen herangezogen werden, welche deshalb nothwendig geworden sind, weil man für eine Provinz zu geringen Einschuß angesetzt hat. Trittt nun dieser Fall ein, daß viele Versicherer außerhalb Schlesien die Gesellschaft verlassen, so sind die in Schlesien auf eine Reihe von Jahren Versicherten immer mehr auf sich reduzirt, die großen Nachzahlungen und das endliche Unzureichende derselben — die Auflösung des ganzen Instituts — wird immer wahrscheinlicher.

Zur öffentlichen Mittheilung dieser meiner unmaßgeblichen Ansichter fühle ich mich deshalb bewogen, um denjenigen meiner Hrn. Standesgenossen vielleicht zu nützen, denen das Wesen der Döllstädt-Gothaer Hagelversicherungsanstalt nicht vollständig und genau bekannt ist, denen nur die lockenden Anzeigen der Agenten dieses Instituts zu Gesicht kommen, welche die anscheinend günstigen Bestimmungen leuchtend hervorheben, die bedenklichen aber verschweigen.

Ich werde mich auch ferner, wie seit einer langen Reihe von Jahren, den auf Aktien gegründeten Hagelversicherungs-Anstalten anschließen, deren angemessener Fond mir die Garantie bietet, auch bei außerordentlichen Ereignissen vollständig geschirmt zu werden.

Aprilmonat 1838.

Ein Gutsbesitzer.

Gutes und ordinäres Scheibenglas
in allen Gattungen empfiehlt, in ganzen Kisten und einzeln, zu den billigsten Preisen, und wird auf Verlangen nach jedem beliebigen Maaße geschnitten, auch jeder in dieser Hinsicht vorkommende Bau ausgeführt bei C. W. Wittig, Glasermeister in Breslau, Nikolai-Straße Nr. 43, neben dem Stadt-Zoll-Amt.

Anzeige.
Ein geehrtes Publikum benachrichtige ich hiermit, daß ich meine Schwimm- und Bade-Anstalt vor dem Ziegel-Thore aufs Beste wieder eingerichtet habe, wo ich dieses Jahr, wie früher, im Schwimmen Unterricht ertheile, und sowohl Schwimmende wie Badende als Pränumeranten auf den ganzen Sommer oder einzelne Monate annehme.
Um gütigen Besuch bittet:
George Knauth,
Hallor und erster Schwimm-Meister.

Die Loose Nr. 20241 a. b., 20242 a. b., 64728 b., 77018 a. b. 5ter Klasse 77ster Lotterie sind den rechtmäßigen Inhabern abhanden gekommen, weshalb vor deren Ankauf warnt:
August Leubuscher,
K. Lotterie-Einnehmer.

Frühstück-Anzeige.
Zu einer Auswahl kalter und warmer Frühstücke ladet auf Sonntag als den 13. d. M. ganz ergebenst ein: Mentzel, Koffetier vor dem Sandthor.

Concert-Anzeige.
Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir den Sommer hindurch alle Mittwoche und Sonnabende Nachmittag, wie auch Sonntag früh, ein gut besetztes Horn-Concert stattfindet, wozu ergebenst einladet:
verwittwete Quittau,
im Kretscham zu Morgenau.

Wollzüchenleinwand
offerirt in jeder Qualité und zu den billigsten Preisen:
Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von E. Schlesinger & Comp. Ring Nr. 8 in den 7 Churfürsten.

Gesittete Mädchen, welche im Nähen geübt sind, können Beschäftigung finden: Schmiedebr. Nr. 11, im 2ten Stock.

Ich gebe mir die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekommen bin, und meine

neue Tuch= und Mode=Waaren=Handlung für Herren, Riemerzeile Nr. 9,

durch die neuesten Gegenstände, welche in Herren=Bekleidung, so auch Galanterie für diese Saison erschienen sind, in reichster Auswahl ergänzt habe, und erlaube ich mir insbesondere folgende Artikel zu empfehlen.

Franz. und Niederl. Tuche, Halbtuche und die feinsten Casimirs.

Eine außerordentlich große Auswahl

der neuesten und elegantesten Sommerbeinkleider= und Westenzeuge, Filzhüte und Gummi=Mützen neuester Pariser Façons, ächt Bras. Palmhüte,

griechische Sommer=Kappen, fertige engl. Gummi=Mäntel und Röcke.

Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, Cravatten, Slipse, Jaromir=Binden und Handschuhe, Tricot=Beinkleider, Jacken, Strümpfe und Mützen. Die elegantesten Stöcke und Reitgerten, Reise=Toiletten, Reisetaschen, Reiseflaschen und Becher, Sitz=, Hals= und Kopfkissen von Gummi, Stiefeln, Negligée=Stiefeln und Schuhe, fertige Schlafröcke und Schlafrockzeuge, Staubmäntel und Hemden, wie auch weiße und bunte Hemden.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren=Anzüge werden bestens besorgt, und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

L. Hainauer junior.

Durch persönliche Einkäufe in der jetzigen Leipziger Messe habe ich mein weißes Manufaktur=Waaren=Lager wiederum auf's vollständigste assortirt, und empfehle in bedeutender Auswahl:

Jaconets, Cambrics, Linons und Battiste, Halb= und Ganz=Piqué, Piqué=Decken und Röcke, weiße und couleurte Gardinen=Mousseline, Franzen und Borden, weißen und coul. Flor, Gaçe=Blonden, Echarpes, Schleier und Tücher in den schönsten und geschmackvollsten Desseins, Tüll und dergleichen Streifen, Haubenzeuge, baumwollene und seidene Strümpfe in allen Qualitäten, die neuesten Stickereien in Spitzengrund, Mull und Battiste, so wie eine reichhaltige Auswahl aller Sorten Handschuhe in Glaçé, Seide, Halbseide, Wild= und Waschleder.

Sämmtliche Artikel in bester Qualität und zu möglichst billigen Preisen.

D. Weigert,
Ring Nr. 1 und Nikolaistraße.

Wir beehren uns, den Empfang unserer in Leipzig persönlich gemachten Einkäufe, so wie der uns von unseren Commissionären aus

Paris und Lyon

zugänglich gemachten Waaren mit dem ergebenen Bemerken anzuzeigen, daß unser Lager in allen Artikeln der Mode und des Luxus, ohne durch Herzählung der einzelnen Gegenstände erst zu ermüden, auf das allervollständigste assortirt ist.

Die Mode=Waaren=Handlung von Benoni Herrmann & Komp., Naschmarkt Nr. 51, eine Treppe hoch.

Wollzüchen=Leinwand

empfehlen zu geneigter Abnahme:

Julius Jäger & Comp.,
Ohlauer Straße Nr. 4.

Wollzüchen=Leinwand,
in jeder Qualität und zu jedem Gewicht, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

G. B. Strenz,
Ring Nr. 24.

Kissinger Ragozzi von 1838er Füllung,

habe heut erhalten, und empfehle selbigen, so wie alle übrigen

Mineral=Brunnen

von frischester Füllung, zu den billigsten Preisen zur gütigen Beachtung:

F. W. Neumann,
in den 3 Mohren, am Blücherplatz.

Feinstes frisches Speise=Oel

empfiehlt billigst die Oel=Fabrik:

F. W. L. Baudels Wittwe,
Kränzelmarkt nahe am Ringe.

Verloren

262 Fl. 30 Kr. in Kaiserl. Banknoten, von denen eine zu 25, zwei zu 10 und die übrigen zu 5 Gulden, in einer kleinen Brieftasche befindlich, auf der Reise von Groß=Strehlitz nach Breslau. Der ehrliche Finder wird ersucht, sich gegen eine angemessene Belohnung bei dem Unterzeichneten in Groß=Strehlitz zu melden.

Gr. Strehlitz, den 8. Mai 1838.

Schwarz, Tischlermeister.

Geraer Kalbleder,
ausgezeichnet schön, empfiehlt:
B. Perl jun., Schweidnitzer Str. Nr. 1.

Anzeige.

Auf der Nikolai=Straße Nr. 42 neben der Barbara=Kirche werden Stroh=Hüte gewaschen, auch sehr billig neue Stroh= und Spahn=Hüte verkauft bei J. J. Condé.

Zu vermiethen.

Oderstraße Nr. 24. im ersten Stock zwei Stuben vorn heraus, Termino Johanni zu beziehen; das Nähere auf der Riemerzeile Nr. 15. in der Tuchhandlung.

Ergebenste Anzeige.

Allen resp. Reisenden und einem verehrten Publikum gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, wie ich die Restauration auf dem Gröditzberge pachtweise übernommen, und dafür gesorgt habe, daß das sehr gut eingerichtete Local daselbst vom 15. Mai c. ab, für Jedermann zum Empfange bereit, und sogar für Reisende die größte Commodität mit Pferd und Wagen zum Uebernachten eingerichtet sein wird.

Ich werde es mir dabei zur unerläßlichen Pflicht machen, für gute Speisen und Getränke aller Art, so wie möglichst billige Preise und prompte Bedienung die größte Sorge zu tragen, um dadurch einem jeden mich Besuchenden den Aufenthalt auf dieser alten Burg so angenehm als möglich zu machen.

Eben sowohl empfehle ich allen resp. Reisenden den in Pacht gleichzeitig besitzenden und sehr gut eingerichteten Gasthof zum Kronprinz von Preußen in Bunzlau zur geneigten gütigen Beachtung.

Bunzlau, den 5. Mai 1838.

E. Treutler, Gastwirth.

Salzbrunn 1838er Füllung,
in Kisten, wie auch in einzelnen Flaschen, offerirt zu den billigsten Preisen:
Neustadt i. O. S. im Mai 1838.
J. F. Heinisch.

Rohan-Kartoffeln

sind wieder zu haben bei
Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Offener Posten.

Einem jungen Manne, welcher mit der Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers Bescheid weiß, kann eine vortheilhafte Anstellung nachgewiesen werden vom Anfrage- und Adreß-Bureau (im alten Rathhause).

Bier-Anzeige.

Das früher so beliebte Stonsdorfer Bier ist jetzt wieder von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack zu haben: in der gelben Marie, Nikolaistraße Nr. 13.

G. Scheibke.

Zum Wurst-Abendessen und Ausschieben,

Montag den 14. Mai, ladet ergebenst ein:
Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Kaffee-Etablissement.

Die zu Oswitz gehörige, ohnweit des heiligen Berges gelegene Schweizerei, genannt Waidmannsruh, habe ich vom 1sten d. Mts. in Pacht übernommen und empfehle solche den geehrten Spaziergängern zum gütigen Besuch.

J. A. Vincenti, Koffetier.

Rothen und weißen Kleesaamen, so wie dergleichen keimfähigen Abgang offerirt zu den billigsten Preisen: die Handlung B. Primker, Karlsstr. Nr. 40.

Zum Wurst-Essen,
Montag den 14. Mai, ladet ganz ergebenst ein:
Woisch, Coffetier am Hinterdom.

Zu verkaufen sind: Komoden, Speise- und ordinaire Schränke, Tische, Aushänge-Tafeln, Wasch-Toiletten mit Komodität, einige Gebett Bette und ein schönes Gemälde, Karlsbad vorstellend, Ring Nr. 56, im 2ten Hofe 3 Treppen hoch.

Ein gelernter Förster,
29 Jahr alt, verheirathet, militairfrei und der polnischen Sprache kundig, welcher sich durch gute Zeugnisse legitimiren und 300 bis 500 Rthlr. Caution stellen kann, sucht zu Johanni ein anderweitiges Unterkommen. — Anfrage- und Adreß-Bureau (im alten Rathhause).

Zum Blumenkranz-Feste mit Tanz, Sonntag den 13. Mai, ladet ergebenst ein:
Anders, Koffetier in Goldschmieden.

Eine in Alt-Scheitnig bei Breslau gelegene Besitzung mit circa 36 Morgen Ackerland nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und dazu gehörigem Ziergarten ist unter höchst billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist auf der Kupferschmiedestraße Nr. 48, im zweiten Stock zu erfahren.

Ein unverheiratheter Oeconom, 27 Jahr alt, zugleich der polnischen Sprache mächtig, militärfrei und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht auf Johanni ein anderweitiges Unterkommen als Wirthschafts-Amtmann oder Verwalter. Nähere Auskunft giebt
J. Jacobi,
Blücherplatz Nr. 2.

Bei erfolgter Wohnungs-Veränderung verfehle ich nicht, mich erneuert den resp. Herrschaften als Vermietherin von männlichen und weiblichen Dienstboten ergebenst zu empfehlen.
Verwit. D. Gradke,
Stockgasse Nr. 28, 2 Treppen.

Wagenverkauf.
Eine gebrauchte in 4 Federn hängende Whisky ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei F. Fuchs, wohnhaft Ritterplatz Nr. 7, zwei Treppen hoch.

Retour-Reisegelegenheit über Dresden nach Leipzig Mittwoch, den 16. Mai. Das Nähere zu erfragen Reusche Straße Nr. 65, im goldnen Hecht in der Gaststube.

Gebirgs-Angelegenheit.

Die Kynsburg bei Kynau wird diesmal den 15. Mai c. zur Aufnahme von reisenden Herrschaften eröffnet. Ich erlaube mir zu versichern, daß ich nicht nur die bisherige Anerkennung der geehrten Besucher der Kynsburg in Betreff der Einrichtung auf der Burg erhalten will, sondern auch so manchem Mangel noch abzuhelfen mich verpflichtet fühle.

Da meine Geschäfte zu ausgebreitet sind, um immer gegenwärtig sein zu können, so werde ich auf der Burg in den Gastzimmern ein Buch vorlegen lassen, wo jeder geehrte Besucher der Kynsburg seine Beschwerde einzuschreiben gebeten wird, um darnach das Verfahren des auf der Burg angestellten Dienstpersonales zu verbessern und wird ein Preisverzeichniß der Bedürfnisse in jedem Zimmer und auch im Burggarten ausgehängt sein, welches gewiß die geehrten Besucher hinsichtlich der Billigkeit zufrieden stellen wird.

Für Stall-, Licht- und Wagengeld, so wie auch für Streustroh wird Nichts berechnet, es mag bei mir Futter entnommen werden oder nicht. Ein kleines Zimmer wird, gleichviel wie viel Personen es bewohnt haben, mit 5 Sgr., ein größeres mit 10 Sgr., jedoch niemals höher berechnet werden. Betten werden mit 5 Sgr. berechnet. Es ist also die eigene Schuld des geehrten Besuchers, wenn er mehr bezahlt, als das Preisverzeichniß bestimmt.

Für gute und billige Weine, sowie überhaupt für Alles zum Besten der geehrten Besucher wird ebenfalls gesorgt sein, ohne daß irgend eine Einschränkung von meiner Seite zu gewärtigen steht.

Kynau, den 4. Mai 1838.
L. Otto.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf heute, Sonnabend, den 12. Mai, ladet ganz ergebenst ein:
L. Dünckler, Coffetier,
Oder-Thor, Mehlgasse Nr. 15.

Zwei große fette Ochsen stehen zum Verkauf auf dem Dom. Ruppersdorf bei Strehlen.

Früh-Concert

findet Sonntag den 13. d. M. von einem stark besetzten Musik-Chore statt, welches auch alle Sonn- und Feiertage fortgesetzt wird. Anfang 5 Uhr, es ladet hierzu ergebenst ein:
Springer, Koffetier in Lindenruh.

Brauerei-Verpachtung.
Die Brauerei von Gallowitz, Breslauer Kreises, ist zu verpachten. Cautionsfähige tüchtige Brauer haben sich deshalb jetzt an das dortige Dominium direct zu wenden.

Eine schwarze Jagdhündin ist verloren gegangen, auf den Namen Diana hörend; dem Wiederbringer ist eine gute Belohnung zugesichert. Schuhbrücke Nr. 26.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt Nr. 1.

Es werden Diejenigen, welche den Sommerrips auf dem Butter-Markte, im Hause Nr. 6, gekauft, gütigst ersucht, selbigen bis zum 15. Mai abzuholen.

Zum Wollmarkt
ist Roßmarkt Nr. 14, der Börse geradeüber, eine freundlich meublirte Stube zu vermiethen. Das Nähere daselbst 3 Stiegen hoch.

Zu vermiethen.
Ring Nr. 19 ist während des Wollmarktes im Hofe 1 Stube und Alkove nebst Betten und Meubels zu vermiethen und zu erfragen beim Haushälter daselbst.

Zum Wettrennen
und Wollmarkt sind Schuhbrücke Nr. 16, in der Nähe des Ringes, 2 große meublirte Stuben im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Gartenstraße Nr. 12 ist in der 3ten Etage eine Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Sehr guter Sommerrips, besonders zum Säen empfehlend, ist zu verkaufen auf dem Butter-Markte im Hause Nr. 6.

Zu vermiethen und Term. Johanni d. J. zu beziehen: Schweidnitzer Straße Nr. 28, im dritten Stock, 2 Stuben und 1 Küche. Das Nähere Parterre bei F. Frank.

Zum Wollmarkt ist Karlsstraße Nr. 36 nahe am Königl. Palais und dem Ringe ein großes Zimmer und Kabinet im 3ten Stock vorn heraus bald zu vermiethen. Auch ist ein neuer eiserner Ofen mit 7 Ellen Röhre zu verkaufen.

Ohlauer Straße Nr. 2

ist den Wollmarkt über eine Stube abzulassen im ersten Stocke.

Wohnungs-Gesuch.
Ein in jeder Hinsicht sehr annehmbarer ruhiger Miether sucht Term. Michaelis auf einer Hauptstraße, in einem anständigen Hause, eine Wohnung von 2 Stuben, geräumiger Alkove und Zubehör in der 1ten oder 2ten Etage. Schriftliche oder mündliche Anerbietungen werden Albrechtsstraße Nr. 13. im Comptoir angenommen.

Elisabethstraße Nr. 7 sind in der ersten Etage 2 Stuben während des Wollmarkts zu vermiethen. Das Nähere im Gewölbe.

Zu vermiethen
ist für die Dauer des Rennfestes und Wollmarktes im 1sten Stock vorne heraus eine gut meublirte Stube nebst Kabinet nahe am Ringe, Albrechtsstraße Nr. 47.

☞ Zum Wollmarkt ☜
und Pferderennen sind große und kleine sehr freundliche gut meublirte, und eine Stiege hoch gelegene Stuben zu vermiethen, auch Stallung und Wagenplatz ist daselbst.
C. Sabisch,
Reuschestr. Nr. 60 zum schwarzen Adler, ganz nahe am Blücherplatz.

Zu vermiethen und den 1. Juni zu beziehen ist eine meublirte Stube nebst Entree. Kupferschmiedestraße Nr. 12.

Handlungs-Gelegenheit.
Ein geräumiges helles Comptoir mit Kabinet, Remise und Keller ist bald, oder Term. Joh. zu vermiethen. Das Nähere Elisabethstr. Nr. 13.



Auf dem Ritterplatz Nr. 7, goldnen Korb, die erste Etage, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Stallung, Wagenplatz, Keller und Bodenkammer, so wie in Neu-Stettin der gewesene große Holzplatz, sind zu vermiethen. Zu erfragen: Heilige-Geist-Straße Nr. 13, beim Administrator Groß.

Einige Sommer-Logis sind zu vermiethen im Coffee-Hause zu Höfchen.

Angekommene Fremde.
Den 10. Mai. Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Rosenfeld und Schönlank a. Berlin. Frau v. Frankenberg aus Schweidnitz. — Drei Berge: Hr. Insp. Conrad aus Stephansdorf. Hr. Oberamtmann Jenke aus Neumarkt. Deutsche Haus: Hr. Insp. Spintzyk a. Schwientochlowitz. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Lichtenstein aus Bromberg. Hr. Lieut. Baron v. Stosch a. Militsch. Frau Bau-Insp. Plaskude a. Krakau. Hr. Gutsb. Zedler aus Petersdorf. Hr. Referend. Steinmetz a. Liegnitz. HH. Kaufl. Jacob a. Berlin und Bertelsmann aus Bielefeld. Hr. Hof-Kapellmeister Methfessel aus Braunschweig. — Zwei gold. Löwen: Frau Superintendent Müller u. Frau Bürgermeister Richter a. Ohlau. HH. Kfl. Haber a. Neisse, Friedländer a. Ratibor und Steinfeld a. Brieg. Hr. Maler Löwenherz aus Berlin. — Weiße Adler: Hr. Baron v. Tschammer aus Dromsdorf. — Rautenkranz: HH. Kfl. Hirsch u. Baum a. Rawicz. Blaue Hirsch: Hr. Major Simon a. Obsendorf. Hr. Graf v. Dyhrn aus Stronn. — Gold. Baum: Hr. Amtsrath Mengel a. Leubus. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Wendt a. Danzig. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Tinter aus Frankenstein. — Gold. Hecht: Hr. Pfarrer Jaschke a. Kreidel. — Gold. Zepter: Hr. Dr. med. Stachelroth a. Wartenberg. Hr. Gutsb. v. Bronikowski a. Goworek. Hr. Lieut. v. Prinzenstein a. Neisse.

Getreide-Preise.

Breslau, den 11. Mai 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.